

Eine neue Elachistide, *Scirtopoda myosotivora*

Autor(en): **Müller-Rutz, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **17 (1937-1939)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

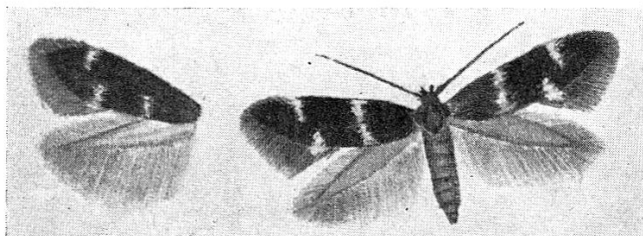
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine neue Elachistide, *Scirtopoda myosotivora*

von

J. Müller-Rutz, St. Gallen.

Herr Josef Klimesch in Linz a. D. entdeckte erstmals im Jahre 1935 das hübsche Tierchen als Raupe in Blättern von Vergißmeinnicht minierend. Im folgenden Jahre wieder aufgefunden, erhielt auch mein Sammelfreund, Herr P. Weber in Zürich, einige Minen, aus denen ihm die Aufzucht von 2 ♂, 3 ♀ gelang. Inzwischen war das Tierchen nach Berlin und Wien zur Determination gesandt worden und beiderorts als *Elachista abbreviatella* Stt. bestimmt worden mit der Bemerkung, daß das Tierchen nicht gut in diese Gattung passe. Im Frühjahr sandte mir Herr Weber seine fünf Exemplare mit der Bitte um Bestimmung meinerseits. „Wenn eine Elachista“, schrieb ich, „so kann es sich nur um *abbreviatella*



♂

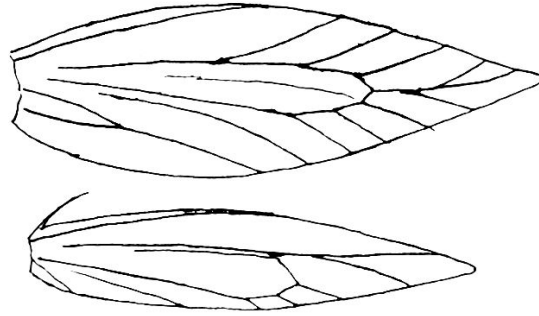
4:1

♀

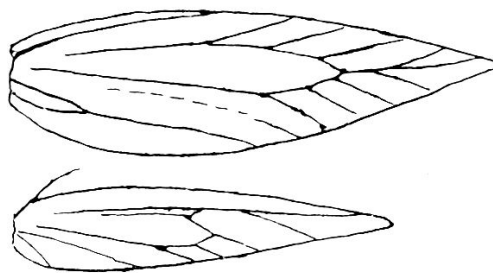
viatella handeln; da jedoch alle Arten dieser Gattung in Gramineen minieren, dürfte für dieses Tierchen ein anderes Genus in Frage kommen. Leider ist das Geäder nicht zu erkennen, selbst nicht durch Befeuchten mit Xylol; ein Flügelpräparat würde Aufklärung bringen.“

Hierauf entschloß sich Herr Weber, eines seiner Weibchen der Untersuchung zu opfern. Bald darauf erhielt ich von ihm zwei schöne Zeichnungen des Geäders der neuen Art sowohl, wie auch von *Elachista abbreviatella*. Diese ließen auf den ersten Blick erkennen, daß von einer Zusammengehörigkeit der beiden Arten keine Rede sein könne.

Wohin gehört aber die Myosotis-Art? Das zu erkennen, wurde mir dadurch erleichtert, daß ich mich vor einigen Jahren an der Feststellung der Artberechtigung von *Mendesia subargentella* Datin beteiligt hatte. Damals hatte ich aus der Familie *Elachistidae* über 30 Flügel- und 25 Genitalpräparate gemacht. Anhand derselben war leicht zu sehen, daß das Geäder der neuen Art demjenigen von *Scirtopoda herrichiella* HS. identisch ist, namentlich ist die Wurzelschlinge der Dorsalader gut ausgebildet, ihre beiden Schenkel durchaus gleich stark. Da auch die weiteren Gattungsmerkmale — Kopf,

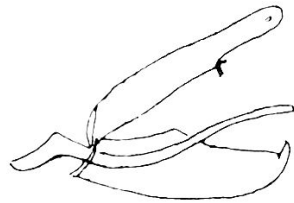


Scirtopoda myosotivora n. sp.

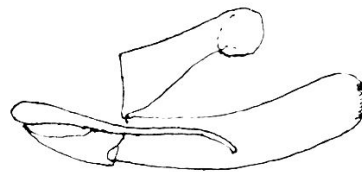


Scirtopoda herrichiella ZS.

Männl. Genitalien. Vergr. 40x



myosotivora n. sp.



herrichiella ZS

Palpen, Fühler, Beine — gegenüber *herrichiella* wenig abweichen, scheint es mir geboten, das Falterchen unter dem Namen *myosotivora* zur Gattung *Scirtopoda* zu stellen.

Daß das Tierchen als *Elachista abbreviatella* Stt. bestimmt wurde, ist leicht verständlich, in Anbetracht der völligen Uebereinstimmung der Zeichnung der Vorderflügel, ja, bei Unkenntnis des Geäders war das die gegebene Lösung. Die Vergleichung beider Arten wird auch dadurch erschwert, daß *myosotivora* nur in gezogenen, frischen, vorzüglich präparierten Stücken vorliegt, *abbreviatella* jedoch — meines Wissens — nur in gefangenen Exemplaren, beide also in ungleichem Erhaltungszustand.

Die neue Art ist etwas größer als die — abgesehen von der Zeichnung — recht ähnliche *herrichiella* HS. Durch breitere Flügel und reichere Zeichnung erscheint sie aber stattlicher. Der Kopf wie dort, mit breiter Stirn, oben dunkler, im Gesicht weißlich. Die Fühler etwas kräftiger, in beiden Geschlechtern mit deutlicher vortretenden Gliederenden. Die Palpen, in der betreffenden Literatur als „klein, geneigt“ bezeichnet, finde ich nicht kleiner als z. B. bei der in der Größe übereinstimmenden *El. albifrontella* nicht nur bei *myosotivora*, auch bei *herrichiella*. Das Endglied ist dünner und kürzer als das Mittelglied. Das Männchen der *myosotivora* hat in den Vorderflügeln dieselbe schwarzbraune Grundfarbe wie *herrichiella*. Das Weibchen hat rein schwarze Vorderflügel, deren fast silberne Zeichnung scharf absticht. Die Fransen sind etwas heller als der Grund; dunklere, eintretende Schuppen bilden sehr undeutliche Teilungslinien. Hinterflügel braungrau mit gleichfarbigen Fransen.

Die Zeichnung der Vorderflügel ist — wie bereits betont — derjenigen von *Elachista abbreviatella* so ähnlich, daß die Beschreibung bei „Heinemann, Kleinschmetterlinge, Bd. 2, p. 497“ auch für *myosotivora* in allen Punkten zutreffend ist. Gewiß eine auffallende Analogie bei zwei Schmetterlingen, die nicht einmal demselben Genus angehören. Einen kleinen Unterschied finde ich in dem costalen Gegenfleck, der nicht kurz dreieckig, sondern in eine längere, die Mitte des Flügels erreichende Spitze ausgezogen ist. Uebrigens ist Form und Stärke der Zeichnungen etwas schwankend. Die Unterseite aller Flügel ist ziemlich dunkel braungrau, mit einer Aufhellung gegen die Vflspitze; beim ♀ haben auch Körper und Beine dieselbe Farbe, beim ♂ sind Hinterleib und Beine, namentlich die Tarsen, weißlich aufgehellt.

Daß mir die Erkennung und Beschreibung der neuen Art möglich wurde, ist das Verdienst des Entdeckers, der mir gütigst zwei Pärchen derselben sandte, sobald er über das Geäder aufgeklärt war; aber auch Freund Weber hat durch sorgfältige Anfertigung des Flügelpräparates hauptsächlich zur Klärung beigetragen. Ihnen beiden sei dafür mein herzlichster Dank ausgesprochen.